

WIRTSCHAFTSGESCHICHTE: Auf den Spuren einer Familientragödie

Bilfinger Berger: Interview mit Firmen-Historiker Martin Krauß

„Wir stehen zu unserer Geschichte“

Von unserem Redaktionsmitglied Bettina Eschbacher

MANNHEIM. In Martin Krauß fand Manuel Biedermann Unterstützung auf der Suche nach seinen Wurzeln. Krauß betreut das Unternehmensarchiv von Bilfinger Berger.

Was haben Sie gedacht, als ein unbekannter Gründer-Urenkel mit Ihnen Kontakt aufnahm?

Martin Krauß: Man wird mit der menschlichen, der persönlichen Seite von Geschichte konfrontiert. Das bringt der eigenen Arbeit auch eine neue Motivation. Aber Herr Biedermann hat natürlich einen etwas anderen Blickwinkel. Ihm geht es um seine Familie, seine Familien-Geschichte.

Haben die Ergebnisse seiner Recherchen auch Ihr Bild von Julius Berger verändert?

Krauß: Herr Biedermann hat in mühsamer Kleinarbeit wirklich viele neue Details ans Tageslicht gebracht. Vor allem, wenn es um die Persönlichkeit von Julius Berger geht. Dass Julius Berger seine Tochter nach der Heirat mit einem Nichtjuden enterbt hat, lässt zum Beispiel darauf schließen, dass er ein sehr stark im Judentum verhafteter Mann war.

Was interessiert Sie besonders an dieser Gründerpersönlichkeit?

Krauß: Es ist besonders faszinierend, wie sich Julius Berger aus einfachen Verhältnissen zu einem angesehenen Unternehmer hochgearbeitet hat. Und er war in liberalen Kreisen sehr engagiert. Er war zum Beispiel mit Gustav Stresemann bekannt, immerhin einem der wichtigsten Staatsmänner der Weimarer Republik. Umso tragischer sein schlechter sozialer Abstieg unter den Nationalsozialisten. So war er 1933 gezwungen, die Unternehmensführung aufzugeben und bekam anschließend eine nahezu lächerliche Pension. Und dennoch hat er offenbar geglaubt, dass er sicher ist, dass ihm das klägliche Ende im Konzentrationslager erspart bleibt.

Bilfinger Berger ist erst 1975 durch die Fusion von Grün & Bilfinger mit Julius Berger-BAUBOAG entstanden. Doch wie Julius Berger zeigt, gibt es auch dunkle Kapitel in der Unternehmensgeschichte. Wie geht ein Konzern damit um?

Krauß: Das Unternehmen geht sehr offen damit um. Wir fingen Ende der 1990er Jahre an, uns intensiv mit der Firmengeschichte im „Dritten Reich“ zu beschäftigen. Diese haben wir in unserer Chronik zum 125-jährigen Bestehen im Jahr 2005 ausführlich dokumentiert. Den Anstoß gaben die Recherchen zur Entschädigung der ehemaligen Zwangsarbeiter. Bilfinger Berger hat auch eine namhafte Summe in diesen Entschädigungsfonds eingezahlt. Wir stehen zu unserer Geschichte, deshalb fördern wir auch die Sanierung von Julius Bergers Mausoleum.

Martin Krauß

■ Martin Krauß, promovierter Historiker, betreut seit 1995 das Unternehmensarchiv des Mannheimer Baukonzerns Bilfinger Berger und hat auch die Firmengeschichte ausführlich erforscht.



■ Der 48-Jährige hat mehrere Publikationen zur Unternehmens- und Technikgeschichte sowie zur Stadtgeschichte von Mannheim oder Heidelberg veröffentlicht.

■ Krauß hatte Julius Bergers Urenkel Manuel Biedermann auf das Mausoleum hingewiesen und wird auch an der Gedenkfeier in Berlin teilnehmen.



Dass sein Urgroßvater ein erfolgreicher Unternehmer war, weiß Manuel Biedermann erst seit einem Jahr. Jetzt engagiert er sich für die Sanierung von Julius Bergers Mausoleum.

BILD: AMIN AKHTAR

Bilfinger Berger: Der Berliner Manuel Biedermann will das Schicksal des Firmengründers Julius Berger und seiner Familie entschlüsseln

Suche nach verlorenem Urgroßvater

Von unserem Redaktionsmitglied Bettina Eschbacher

BERLIN/MANNHEIM. Manuel Biedermann kann sich über ein paar Scherben freuen. Gefunden hat er sie auf dem Jüdischen Friedhof in Berlin, 80 Jahre alte grüne, blaue und braune Splitter. Biedermann freut sich, weil sie helfen können, die Decke des halb verfallenen Mausoleums von Julius Berger zu rekonstruieren. Berger gründet Ende 1900 die Firma, die Jahrzehnte später im Baukonzern Bilfinger Berger aufgehen sollte. Das Mannheimer Unternehmen unterstützt die Sanierung des Mausoleums unter Biedermanns Federführung mit 20 000 Euro.

Julius verstößt eine Tochter

Biedermann hat ein persönliches Interesse an der Sanierung, Julius Berger ist sein Urgroßvater. Doch das weiß der Berliner Tischlermeister erst seit einem Jahr. Eine Lebenskrise gibt ihm den Anstoß, die Geschichte seiner Familie zu erforschen. Er findet – ähnlich den Glasresten auf dem Friedhof – Fragmente einer Tragödie, wie sie nur in Deutschland geschehen konnte. In dem Mausoleum wurde Berger nie beerdigt, der jüdische Unternehmer starb als Achtzigjähriger zusammen mit seiner Frau 1942 im Konzentra-

tionslager Theresienstadt. Und nun, Jahrzehnte später, macht es sich sein Urenkel zur Mission, Bergers Leben zu entschlüsseln.

„Julius war ein Macher, ein liberaler Gönner, ein Mann der großen Geste“, weiß Biedermann aus seinen Recherchen. Berger ist der Sohn eines einfachen Fuhrmanns und schafft ein erfolgreiches Bau-Unternehmen – eine Identifikationsfigur für Biedermann. Doch Julius Berger ist auch der Mann, der Biedermanns Großmutter Judith verstößt, weil sie einen Nichtjuden heiratet und ein Kind von diesem Berliner Nachtclubkönig bekommt.

„Sie wird enterbt wegen 'Zufügen von Schande und großer seelischer Schmerzen', zitiert Biedermann aus Bergers Testament. Warum Berger diesen radikalen Schritt tut, kann sich der Urenkel nicht erklären. „Es gibt so viele Lücken.“ Doch räumt er Parallelen zu seiner Biografie ein, zu selbst erlebten familiären Brüchen.

Zurück in das Berlin zwischen den Weltkriegen: Seine Großmutter Judith führt offenbar ein für damalige Verhältnisse bewegtes Leben, lässt sich scheiden, heiratet ein zweites Mal, wieder folgt die Scheidung. Als Jüdin erlebt sie den wachsenden Druck der Verfolgung durch die Nationalsozialisten. Um der Deportation zu entgehen, wählt sie den Frei-



Julius Berger war ein klassischer Selfmademan. BILD: BILFINGER BERGER

tod: „1941 hat sie in ihrer Küche den Gashahn aufgedreht.“

Judiths einziges Kind ist Biedermanns Mutter Ilse, doch die spricht nie über ihre Herkunft. So hat Biedermann auch keine Informationen, wie seine Mutter den Nazi-Terror als Halbjüdin überlebte. Er weiß nur, dass die Familie 1961 aus dem Osten nach Westberlin flüchtet. Und doch holt die Geschichte die Familie ein:

Einflussreicher Unternehmer

■ Julius Berger wurde 1862 in Westpreußen geboren. Mit Geschick und Weitsicht erweiterte er das **Fuhrgeschäft des Vaters** und gründete eine **eigene Baufirma**.

■ 1905 verwandelte er den Betrieb in die Julius Berger Tiefbau-Aktiengesellschaft, deren alleiniger Vorstand er blieb. Mit dem Umzug nach Berlin stieg Berger zu einem der **einflussreichsten jüdischen Unternehmer** der Weimarer Republik auf.

■ Die **Nationalsozialisten** setzten die Firma wegen der jüdischen Führung unter Druck. Daher trat Berger 1933 zurück und bekam nur eine magere Pension. 1942 wurden er und seine Frau nach **Theresienstadt** deportiert, wo beide starben. *be*

Besessenheit, denn je mehr Fakten Biedermann entdeckt, desto deutlicher werden die Lücken. Also sucht er weiter. „Meine Frau nennt es 'bergern'.“ Biedermann gewinnt Bilfinger Berger für die Finanzierung des Mausoleums. Er spürt die Enkelinnen zweier nach Südamerika emigrierter Töchter von Julius Berger auf. Doch bisher lässt sich nur eine der Frauen zur vorsichtigen Kontaktaufnahme überreden. Das Zögern erklärt sich Biedermann so: Die Nachfahren im fernen Brasilien seien nach seinen Recherchen die Hauptnutznießer späterer Entschädigungs-Zahlungen. Aber der Berliner betont, dass es ihm nicht um ihr Geld geht, er will ihre Erinnerungen. „Es tut weh, dass sie die Geschichte mit ins Grab nehmen.“

Biedermann gibt nicht auf, findet weitere Zeitzeugen, die ihm Schuhkartons mit Fotos und Briefen überlassen. Dennoch weiß er, dass er die Lücken seiner Geschichte nie ganz wird füllen können. Ende Oktober wird die Sanierung des Mausoleums mit einer Gedenkfeier abgeschlossen. Biedermann plant bereits neue Projekte. Einen Schlussstrich will er einfach nicht ziehen: „Meine Aufgabe ist noch nicht erfüllt.“

Die Familiengeschichte unter: www.berger-reloaded.de

– Ab Montag, 06. Oktober 2008 – Premiere im Einrichtungshaus Jäger –

Einrichtungshaus Jäger in Birkenau startet großen Teil-Räumungsverkauf wegen Umbau

Riesenmengen an hochwertigen Markenmöbeln, Küchen und Gartenmöbeln von 22%, 33%, 44% bis zu 59% im Preis reduziert! 11% Kunden-Treue-Rabatt auf alle Neubestellungen! Sehr vieles muss raus!

BIRKENAU / ODENWALD. Premiere im Einrichtungshaus Jäger in Birkenau. Während eines totalen Markenmöbel- und Gartenmöbel-Teil-Räumungsverkaufs wegen Umbau werden Riesenmengen an hochwertigen Markenmöbeln, Küchen und Gartenmöbeln aller Art zu sensationell günstigen Räumungspreisen abverkauft. Ab Montag, den 6. Oktober 2008, Punkt 9.00 Uhr geht's bereits los.

„Um mit dem Umbau kurzfristig beginnen zu können, starten wir jetzt einen großen Markenmöbel- und Gartenmöbel-Teil-Räumungsverkauf“, teilt Willi Jäger mit.

„Klar ist, dass wir die betroffenen aktuellen Warenbestände zu Räumungspreisen veräußern müssen. Wir haben radikal den Rotstift angesetzt und drastisch reduziert. Unsere Kunden können sich jetzt über rigorose Reduzierungen von 22%, 33%, 44% bis zu 59% auf alle unsere hochwertigen Markenmöbel und Gartenmöbel freuen“, so Herr Jäger weiter.

Hierbei handelt es sich um Waren im Gesamtwert von mehreren 100.000 Euro, darunter Gartenmöbel, Wohnwände, Schlafzimmer, Matratzen & Rahmen.

zu können, müssen im Vorfeld große Teile des Einrichtungshauses binnen kürzester Zeit leergeräumt sein - SEHR VIELES MUSS RAUS!!!

„Um mit dem Umbau kurzfristig beginnen zu können, starten wir jetzt einen großen Markenmöbel- und Gartenmöbel-Teil-Räumungsverkauf“, teilt Willi Jäger mit.

„Klar ist, dass wir die betroffenen aktuellen Warenbestände zu Räumungspreisen veräußern müssen. Wir haben radikal den Rotstift angesetzt und drastisch reduziert. Unsere Kunden können sich jetzt über rigorose Reduzierungen von 22%, 33%, 44% bis zu 59% auf alle unsere hochwertigen Markenmöbel und Gartenmöbel freuen“, so Herr Jäger weiter.

Hierbei handelt es sich um Waren im Gesamtwert von mehreren 100.000 Euro, darunter Gartenmöbel, Wohnwände, Schlafzimmer, Matratzen & Rahmen.

Küchen samt Elektrogeräten, Polstermöbel, Esszimmer, „Junges Wohnen“, Kleinmöbel, Boutiquewaren und vieles andere mehr. Das Einrichtungshaus Jäger führt so namhafte Hersteller und Marken wie z.B. BOSCH, COR, FORM EXKLUSIV, TEAM 7, DEDON, VOGLAUER, HIMOLLA, SCHÜTZ, SELVA, BRÜHL, WK-WOHNEIN, KETTLER, RONALD SCHMITT, INTERLÜBKE, RAUSCH usw.

Zusätzlich räumt das Einrichtungshaus für alle Neubestellungen einen Kunden-Treue-Rabatt von 11% ein. „Egal, wofür Sie sich entscheiden, auf alle neu bestellten Möbel, Küchen und Gartenmöbel erhalten Sie in unserem Teil-Räumungsverkauf einen Preisvorteil von ehrlichen 11% auf unsere schon günstigen Verkaufspreise“, betont Herr Jäger. Lediglich im Preis reduzierte Ware und Sonderangebote sind ausgenommen.



Einrichtungshaus Jäger, Hauptstraße 191 in Birkenau

Diesen Markenmöbel- und Gartenmöbel-Teil-Räumungsverkauf, wegen Umbau im Einrichtungshaus Jäger, sollten Sie auf keinen Fall verpassen.

„Wir würden uns freuen, Sie ab dem kommenden Montag bei uns begrüßen zu

dürfen. Wir freuen uns auf Sie“, so der Chef des Hauses abschließend. Das Einrichtungshaus Jäger in Birkenau in der Hauptstraße 191 ist für den Teil-Räumungsverkauf in der Woche von 9.00 bis 19.00 Uhr und samstags von 9.00 bis 18.00 Uhr durchgehend geöffnet.